

Ein „blöder“ Brief-Freund

Walter Kosar war schon immer ein Mensch, der ein wenig „abgehoben“ war. Kein Wunder also, dass er anfänglich eine Karriere in der Luftfahrt anstrebte und 14 Jahre seines Lebens in den Diensten des Wiener Flughafens verbrachte. (Kleines Detail am Rande: Als er dort begann beendete gerade Lukas Resetarits seinen Job in derselben Abteilung. Ein Wink des Schicksals, der sich erst später offenbaren sollte.) Hier war Walter Kosar dem Himmel zwar nahe, doch fesselten ihn seine dortigen Tätigkeiten zu fest an den Boden der Tatsachen. Kein Wunder also, dass das für ihn über kurz oder lang nicht alles sein konnte.

1991 hingte er kurzerhand alles an den Nagel, sprang ins sprichwörtliche „kalte Wasser“ und schwamm in diesem einfach mal so rund um die Welt, bevor er an der Westküste der USA „strandete“. Hier entdeckte er die „hohe Kunst des Strassentheaters“ und dass man damit Spaß haben und Geld verdienen kann. Spaß und Geld, die ihm in Folge den Weg über London zurück nach Wien ebneten. Kaum zurück erhielt er im Rahmen der Wiener Festwochen sein erstes Engagement: Als Clown und Stelzenger. Doch dann ging es von der Strasse direkt an die „Burg“. George Tabori holte Walter Kosar ins Ensemble des Burgtheaters und wieder ging es – dieses Mal per finanzierte Tournee – rund um die Welt. Nebenbei hielt der Umtriebige auch Clown-Seminare in der Stöbergasse, die den bezeichnenden Titel „Die Kunst des Scheiterns“ trugen. (Ein Titel, der Jahre später übrigens auch Konstantin Wecker für seine Biographie „einfiel“.) Schon damals hatte Walter Kosar unter dem Namen „Clowntheater Kosilo“ eine der ersten freien und unabhängigen Theatergruppen ins Leben gerufen, die sich vor

Size doesn't matter - Wenn es um das Kleinste geht ist Walter Kosar, besser bekannt als Kosilo unbestritten der Größte. Betreibt er doch nicht nur das vermutlich kleinste Theater Europas, sondern gleich auch noch die kleinste Galerie Österreichs.

